



BERUFSBEGLEITENDES **WALDORFLEHRERSEMINAR** ÜBERLINGEN

Studienordnung

Die berufsbegleitende Ausbildung zum Waldorflehrer erstreckt sich über drei Jahre (1000 Unterrichtseinheiten) und beginnt mit einem neuen Kurs jeweils im September. Nach dem Abschluss empfiehlt es sich ein Praxisjahr anzuschließen.

Der Aufbau des Studiums

1. Studienjahr

Der Schwerpunkt liegt auf der Arbeit an der eigenen Persönlichkeitsentwicklung:
Arbeit am anthroposophischen Menschenbild
Fragen der Selbsterkenntnis und Selbstschulung
Künstlerisches Üben an der eigenen Verwandlungsfähigkeit

2. Studienjahr

Der Schwerpunkt liegt auf der Arbeit an der allgemeinen Menschenkunde:
R. Steiner, Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik
Didaktische Fragestellungen und Praxiserfahrung
Methodische Fragen der Unterrichtsplanung
Künstlerisches Üben an der eigenen Verwandlungsfähigkeit

3. Studienjahr

Der Schwerpunkt liegt auf Methodik-Didaktik und dem Lehrplan:
Lehrplanfragen und Fachdidaktik
Methodische Fragen der Unterrichtsplanung
Arbeit am Abschlussportfolio
Vertieftes künstlerisches Üben unter Lehrplanaspekten

Die konkreten Studieninhalte sind dem Curriculum zu entnehmen.

Wir arbeiten nach Prinzipien des Erwachsenenlernens, die den Teilnehmern Freiheit in der Gestaltung des Studiums einräumen, ihnen aber auch eine größere Verantwortung für den eigenen Lernerfolg auferlegen.

Studienrichtungen

Der Schwerpunkt unseres Angebots liegt in der Ausbildung von Klassenlehrern und Fachlehrern in den Klassen 1 – 8. Wir ersetzen mit unserer Ausbildung kein Fachstudium. Dennoch richten wir das dritte Studienjahr mit speziellen Angeboten an den Zielen der Teilnehmer aus, so dass die Ausbildung auch für künftige Oberstufenlehrer als Grundlage dienen kann. Diese nutzen das Angebot der fachdidaktischen Zentren (Blockwochen) und der MAF (Modularisierte Ausbildung für Fremdsprachen) in Kassel und Mannheim.

Wie das dritte Studienjahr inhaltlich gestaltet ist, kommt immer auf die individuelle Zusammensetzung des jeweiligen Kurses an.

Zielgruppe

Die Ausbildung richtet sich an pädagogisch geeignete Menschen, die den Lehrerberuf zum Ausbildungsziel haben, sowie an Lehrer und Erzieher, die bereits in einer Waldorfeinrichtung tätig sind und die entsprechende Qualifikation nachholen wollen.

Ziel der Ausbildung

Die Studierenden sollen befähigt werden, waldorfpädagogisch erfolgreich tätig zu sein durch eine fachliche, künstlerische und unterrichtspraktische Bildung. Die selbständige waldorfpädagogische Unterrichtsgestaltung braucht die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen.

Praktika

Von Anfang an müssen sich die Teilnehmer mit der Praxis auseinandersetzen. Beginnend mit Hospitationen sollen sie möglichst schnell auch eigene Unterrichtserfahrungen machen. Es liegt in der Natur der Sache, dass es in einem berufsbegleitenden Seminar für die Teilnehmer schwierig ist, zusammenhängende Praktikumszeiten zu ermöglichen. Deswegen sind individuelle Lösungen vielfältiger Art möglich, die jeweils mit dem Kursleiter abgesprochen und von ihm genehmigt sein müssen. Es sollen in den drei Studienjahren an Zeiten zusammengerechnet sechs Wochen Praxisarbeit stattfinden.

Wer bereits in einem pädagogischen Beruf arbeitet und die Seminausbildung zur Fortbildung benutzt, hat naturgemäß genügend Praxiszeit. In diesem Fall soll pro Studienjahr ein Teil der täglichen Arbeit schriftlich vorbereitet und nach der Durchführung schriftlich reflektiert werden. Thema und Umfang müssen mit dem Kursleiter abgesprochen und von ihm genehmigt werden. Alle Praktika werden vom Seminar aus begleitet und mit den Teilnehmern evaluiert.

Abschlussqualifikation nach drei Jahren

Zum Abschluss kann nur zugelassen werden, wer die erforderlichen Praktika und ausreichend Präsenzzeit im Seminar nachweist. Am Ende eines jeden Kurses wird der Studienerfolg überprüft. Nur beim Bestehen dieser Prüfung kann das Studium fortgesetzt werden. Die Nachweise sind im Studienbuch gesammelt und müssen vollständig sein.

Am Ende der drei Jahre steht die Präsentation eines Portfolios, das schriftlich die praktische und theoretische Auseinandersetzung mit den waldorfpädagogischen Herausforderungen dokumentiert und die eigene Rolle dabei reflektiert. In einem anschließenden Kolloquium mit den Dozenten, Mentoren und Mitstudenten wird die Befähigung zum Lehrersein überprüft und gegebenenfalls bestätigt.

Die Studierenden erhalten nach erfolgreichem Kolloquium ein Diplom, aus dem hervorgeht, wofür das Dozentenkollegium sie befähigt hält. Mit welchen Inhalten sie sich über welchen Zeitraum auseinandergesetzt haben geht aus dem Nachweis im Studienbuch hervor.

Wir bieten keinen staatlich anerkannten Abschluss, aber das Diplom und das Portfolio sind die Grundlage, auf der die jeweiligen Schulen, die Absolventen unseres Seminars einstellen wollen, diese bei den Behörden als Lehrer genehmigen lassen können. Dies gilt für Baden-Württemberg. Zu beachten ist, dass jedes Bundesland eigene Bestimmungen hat.

Für eine bundesweite Anerkennung können in Zusammenarbeit mit der Freien Hochschule Stuttgart ggf. noch notwendige Kurse absolviert werden.

Viertes Studienjahr – SIP (Student im Praxisjahr)

An unsere dreijährige berufsbegleitende Ausbildung kann ein mentoriertes schulpraktisches Jahr angeschlossen werden, das in seiner Qualität durch das bewährte Modell „Student im Praxisjahr“ (SiP) der Freien Hochschule Stuttgart betreut wird. Die Empfehlung unseres Seminars ist für unsere Studenten Voraussetzung für die Aufnahme ins Praxisjahr (SiP). Die individuellen Voraussetzungen sind zu berücksichtigen.

Ausbildungsbeginn und Ausbildungsende

Die Ausbildung beginnt im September und endet drei Jahre später zum 31.07.

Die ersten drei Monate sind Probezeit, in dieser Zeit kann vom Seminar und von den Studierenden der Vertrag ohne Begründung gekündigt werden. Danach beträgt die Kündigungsfrist drei Monate.

Aufnahmeverfahren

Interessenten reichen Ihre Unterlagen (Motivationsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse und ein aktuelles Foto) ein und entrichten die Anmeldegebühr in Höhe von 50,- €. Danach findet ein Aufnahmegespräch statt. Nach dessen positivem Verlauf wird in der nächsten Seminarleitungskonferenz darüber berichtet und gegebenenfalls die Aufnahme beschlossen. Ein schriftlicher Ausbildungsvertrag schließt das Verfahren ab. Die Anmeldegebühr wird nicht erstattet.

Kosten

Die Seminargebühren betragen 110,- € im Monat, 12 Monate im Jahr. Mit diesem Beitrag sind die Kosten für die Dozenten und das Studienbuch abgedeckt. Für Materialien können noch Kosten dazu kommen.

Unterrichtsort

Der Unterricht findet in den Räumen der Freien Waldorfschule Überlingen, Rengoldshäuserstr. 20, 88662 Überlingen statt.

Kurszeiten

freitags	18.00 - 19.30	künstlerische Kurse
	20.00 – 21.30	theoretische Kurse
samstags	08.00 – 14.00	theoretische und künstlerische Kurse

Kurs-Samstage finden zwei- dreimal pro Monat statt und werden im Voraus für das Studienjahr festgelegt. In den Schulferien finden in der Regel keine Kurse statt mit Ausnahme von Modulkursen, sie können auch am Anfang oder Ende von Ferien liegen.

Modulkurse

An den Samstagen, die zwischen den Kurs Samstagen liegen, können in Modulkursen weitere Inhalte belegt werden.

Es gibt drei Arten von Modulkursen: Pflichtkurse, Wahlpflichtkurse und Wahlkurse. Von den Wahlpflichtkursen müssen pro Studienjahr fünf belegt werden.

Modulkurse werden als Präsenzzeiten angerechnet.

Das Ausbildungskonzept

Grundlagenarbeit

Waldorflehrer werden und sein kann nur, wer sich selbst immer wieder verwandelt und zu seelisch-geistiger Beweglichkeit erzieht. Entsprechend sollen bei der Erarbeitung der anthroposophischen Grundlagen nicht Begriffssysteme gelernt und übernommen werden, sondern das individuelle Denken in Bewegung gebracht werden und sich verwandeln. Dadurch soll ermöglicht werden, dass die besondere Methode der Waldorfpädagogik nicht nur verstanden, sondern vom Lehrer auch eigenständig ausgestaltet werden kann.

Methodenkompetenz und Fachdidaktik

Zur künstlerischen Gestaltung des Unterrichts gehört die Sicherheit im fachlichen Aufbereiten des Unterrichtsstoffes genau so wie der flexible Umgang mit geeigneten Methoden und Medien.

Folgende Bereiche werden im Seminar behandelt:

Allgemeine Menschenkunde auf der Grundlage der Geisteswissenschaft R. Steiners

Ganzheitliches Lernen im Verbund von Wissenschaft, Kunst und Spiritualität des Menschen

Sinneslehre und Temperamente und ihre Bedeutung für das Lernen im Grundschulalter,

Epochen- und Fachunterricht,

Entwicklung von Denken, Fühlen und Wollen im Kindes- und Jugendalter,

Lehrplaninhalte der Waldorfpädagogik für Unter- Mittel- und Oberstufe,

Wege der Förderung und Forderung individueller Art und für die allgemeinen Schulabschlüsse.

Sozialkompetenz

Klassenführung, Konferenzarbeit und Schulorganisation gehören in einer Waldorfschule wesentlich zu den Aufgabengebieten der Lehrer. In wesentlichen Belangen der Schule und der Pädagogik ist Elternmitarbeit üblich. Konfliktfähigkeit, Gesprächsführung und Teamfähigkeit sind Kompetenzen, die im Seminar in verschiedenen Situationen thematisiert und geübt werden. Im Sinne der Salutogenese gehört zu den Sozialkompetenzen auch, dass sich der Lehrer Quellen erschließt, die ihn vor dem „Ausbrennen“ schützen. Im Seminar werden deswegen Wege aufgezeigt, wie man an seine geistigen Quellen anschließen kann.

Künstlerisches Arbeiten

Auch die künstlerischen Aktivitäten sind eine Säule der Ausbildung – z.B. Musik, Eurythmie, Malen, Sprache – dienen nicht dem „Gemüthft-Erbaulichen“ oder nur der praktischen Vorbereitung auf Unterrichtstätigkeiten, sondern vor allem der inneren Verwandlung:

- der Schulung der Sensibilität
- der Entfaltung der in jedem Menschen ruhenden schöpferischen Kräfte
- der Entwicklung neuer biographischer Möglichkeiten.

Das verlangt, dass die einzelnen künstlerischen Fächer über längere Zeiträume erübt und damit vertieft werden.

Praxislernen

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Erfahrung in der Schulpraxis. Schon im ersten Ausbildungsjahr sollen die Teilnehmer im Unterricht hospitieren und kleinere Teile des Unterrichts selbst vorbereiten und durchführen. Im zweiten Jahr wird die eigenständige Vorbereitung und Übernahme von ganzen Unterrichtseinheiten angestrebt. Die so gewonnenen Erfahrungen im Unterricht ermöglichen ein besseres Verständnis der Methodik und Fachdidaktik, die verstärkt zu den Ausbildungsthemen des dritten Jahres gehören, aber auch eine realistischere Einschätzung der eigenen Fähigkeiten.

Selbststudium

Über die Präsenzzeiten im Seminar hinaus ist es notwendig, dass die Studierenden sich mit Seminarthemen vertiefend in Eigenverantwortung auseinandersetzen und dies in geeigneter Weise dokumentieren. Unterrichtsentwürfe, Themenausarbeitungen, Referate zu Kursinhalten oder Vorbereitung von Seminarstunden sind dazu geeignete Mittel.

Fortbildungen

Externe Fortbildungen werden nicht auf das Selbststudium angerechnet, wohl aber nachweislich vertiefende Nachbearbeitungen der Fortbildungsinhalte.

Die geleisteten Fortbildungsstunden und das Thema der Fortbildung werden in einem Beiblatt zum Diplom aufgelistet.

Evaluation

Über Rück- und Vorblicke wird der Studiengang evaluiert und nach den jeweiligen Erfordernissen weiterentwickelt oder verändert. Selbst- und Fremdbeurteilungen sollen dabei zum selbstverständlichen Handwerkszeug werden. Elemente des Erwachsenenlernens haben dabei eine grundlegende Bedeutung.

Studierende in Anstellung

Für den Fall, dass Studierende an einer Schule bereits angestellt werden ohne dass sie das Studium an unserem Seminar abgeschlossen haben, gilt das Folgende:

Die Ausbildung wird nun dual fortgeführt, ab sofort gibt es zwei Verantwortungsebenen:

1. Die Verantwortungsebene des Seminars und
2. die Verantwortungsebene der Schule, die Studierende angestellt hat, obwohl sie das Studium noch nicht abgeschlossen und noch kein Diplom haben.

Beide – Schule und Seminar – müssen stark daran interessiert sein, dass die Studierenden die Praxissituation meistern, indem sie von Seiten des Seminars und von Seiten der Schule die maximale Unterstützung und Anleitung erhalten, damit ihre Tätigkeit im Schulkontext gelingt.

Umstellung der Ausbildung

Die Ausbildung im berufsbegleitenden Waldorflehrerseminar in Überlingen ist im Regelfall eine dreijährige Ausbildung, die zu Beginn den Studierenden ermöglicht ihre Persönlichkeit im künstlerischen Prozess zu erkennen, ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten auszuloten und sie so auszubilden, dass ein pädagogischer Prozess mit Schulkindern am Ende der Ausbildung gelingen kann.

Im Laufe der Ausbildung lernen die Studierenden den Blick auf die Entwicklung des Schulkindes zu richten und seine Lern- und Entwicklungsbedürfnisse menschenkundlich zu verstehen.

Die Studierenden erwerben in den drei Jahren die entsprechende Methodenkompetenz und die nötige didaktische Kompetenz, um am Ende der Ausbildung vor einer Klasse bestehen zu können.

Wird dieser dreijährige Prozess durch eine vorzeitige Unterrichtsverantwortung verkürzt, dann muss das Lehrerseminar seinen Ausbildungsweg an diese neue Situation anpassen.

Für das Lehrerseminar bedeutet das, dass durch zusätzliches Personal in der Dozentenschaft diese jetzt stärker notwendige Praxisbetreuung erfolgen muss. Ein erweitertes Curriculum muss entwickelt werden und schon jetzt greifen, das sich stark an der jeweiligen Praxisfragestellung orientiert, die die Praxisbetreuer mit den Studierenden in Anstellung zusammen herausarbeiten.

Die bereits bestehenden Modulkurse werden auf diese Praxisbedürfnisse abgestimmt und umgehend modifiziert.

Dies zu leisten ist das Lehrerseminar gewillt, wenn die anstellende Schule das ihrige dazu beiträgt.

Leistungen der anstellenden Schule

Die Schule, die Studierende einstellt, die ihr Studium noch nicht abgeschlossen haben, verpflichtet sich, das dringend Erforderliche zu leisten:

1. Den Studierenden in Anstellung wird eine verlässliche Person aus dem Kontext der Schule als Mentor/in zur Seite gestellt, die diese Aufgabe auch zeitlich ausüben kann. Das können keine angestellten Lehrer/innen sein, die in dieser Zeit selbst unterrichten.

2. Es müssen zu Beginn der Anstellung zeitnah sehr regelmäßige Hospitationen durchgeführt werden, die umgehend mit den Mentoren aus dem Seminar und den noch studierenden Unterrichtenden rückbesprochen und evaluiert werden.
3. Es wird aus diesen Erkenntnissen der beiden Mentoren aus Schule und Seminar und den noch studierenden Unterrichtenden ein Hospitationsplan erstellt, der von den Beteiligten festgehalten wird.
4. Aus der Schule erfährt das Seminar, welche Studieninhalte dringend vertieft und im Curriculum gegebenenfalls vorgezogen werden müssen.

Leistungen des Seminars

Das Seminar strukturiert sich in der Übergangsphase wie folgt um und erweitert sein bestehendes Angebot.

Die drei Kurse mit geregelter Ausbildungsangabe bestehen weiter mit dem bereits erprobten Curriculum. Sie werden durch die Dozenten, die gleichzeitig Kursleiter sind betreut.

Ergeben sich in den bestehenden Kursen Anwerbungen aus den Schulen, so dass Studierende zu „noch studierenden Unterrichtenden“ werden, so gilt für diese Studierende ab diesem Zeitpunkt, dass parallel zu ihrer regelrechten Ausbildung eine auf die Unterrichtspraxis zugeschnittene Ausbildungsphase beginnt. Sie werden in das duale Ausbildungsangebot für Studierende in Anstellung aufgenommen, wofür das dafür zuständige Dozentenkollegium verantwortlich ist.

Kosten der Ausbildung

Schulen, die Studierende anwerben und anstellen, beteiligen sich umgehend an den daraus zusätzlich entstehenden Ausbildungskosten des Seminars.

Ein Kostenplan für diese Schulen wird von Seiten des Seminars erstellt.

Lernen in der Praxis für die Praxis ist kostenintensiv, weil das Mentoring von herausragender Bedeutung ist. Die regelmäßige und gründliche Arbeit der Mentorinnen und Mentoren verursacht diese höheren Kosten. Das Seminar entwickelt für unterrichtende Studierende weitere praxisorientierte Kursangebote, die zusätzliches Personal erfordern. Auch daraus entstehen zusätzliche Kosten für das Seminar.

Umstülpung des Curriculums

1. Kurse, die in die methodisch-didaktische Unterrichtsplanung einführen und die regulär ihren Schwerpunkt im dritten Ausbildungsjahr haben, müssen jetzt für die in der Praxis unterrichtenden Studierenden im Kursplan vorangestellt werden. Sobald wie möglich brauchen sie zur Unterrichtsplanung Hilfestellungen.
2. Unterrichtsarbeiten sind ab Übernahme in die Unterrichtensituation Schwerpunkt und müssen regelmäßig vorgelegt werden.
3. Allgemeine Menschenkunde, praxisorientiert, der pädagogische Dreischritt, der Richterlehrplan werden Schwerpunkt der Modulkurse

Zukünftige Schwerpunkte in der dualen Ausbildung

Die Erfahrungen, die das Lehrerseminar mit den Studierenden in Anstellung zusammen nach der oben aufgestellten Studienordnung macht, werden gründlich evaluiert und haben das Ziel einer

Klassenlehrerausbildung in der Praxis und einer

Fachlehrerausbildung in der Praxis (Unterstufe / Oberstufe)